

Bürgerversicherung mit Basisrente

Vortrag für Attac Berlin

aus:
Karl-Martin Hentschel: Von wegen alternativlos!
Europa-Verlag Zürich



Karl-Martin Hentschel: BÜRGERVERSICHERUNG RENTE



**65% der Deutschen
haben Angst vor
Armut im Alter**

Stern 24. 9. 2015

**ANGESTELLTER
ONLINE-MARKETING,
1329,97 EURO**
Christian Kohnert (31) aus Leipzig, 10 Jahre eingezahlt: „Ich habe 2 Zusatzversicherungen. An staatliche Unterstützung glaube ich nicht.“

**SACHBEARBEITERIN,
1227,88 EURO**
Evelyn Seipel (34) aus Frankfurt/Main, 14 Jahre eingezahlt: „Meine Prognose fürs Alter ist ein Witz. Das reicht fürs Leben später nicht.“

**BÄCKERMEISTER,
763,03 EURO**
Konrad Riedel (65) aus Leipzig, 37 Jahre eingezahlt: „Nach einem Herzinfarkt bin ich seit 2002 erwerbsunfähig. Dieses Jahr gehe ich in Rente.“

Unsere Rente ist ein Witz!

50 Deutsche zeigen, wovon sie im Alter leben sollen

Berlin - Für viele Deutsche ist es die bitterste Nachricht des Jahres! Der Brief Alter übrig bleibt. BILD hat 50 Deutsche gefragt. Das Ergebnis: Es reicht.

INGENZO MANCUSO, SEBASTIAN WILLNOW

Karl-Martin Hentschel: BÜRGERVERSICHERUNG RENTE

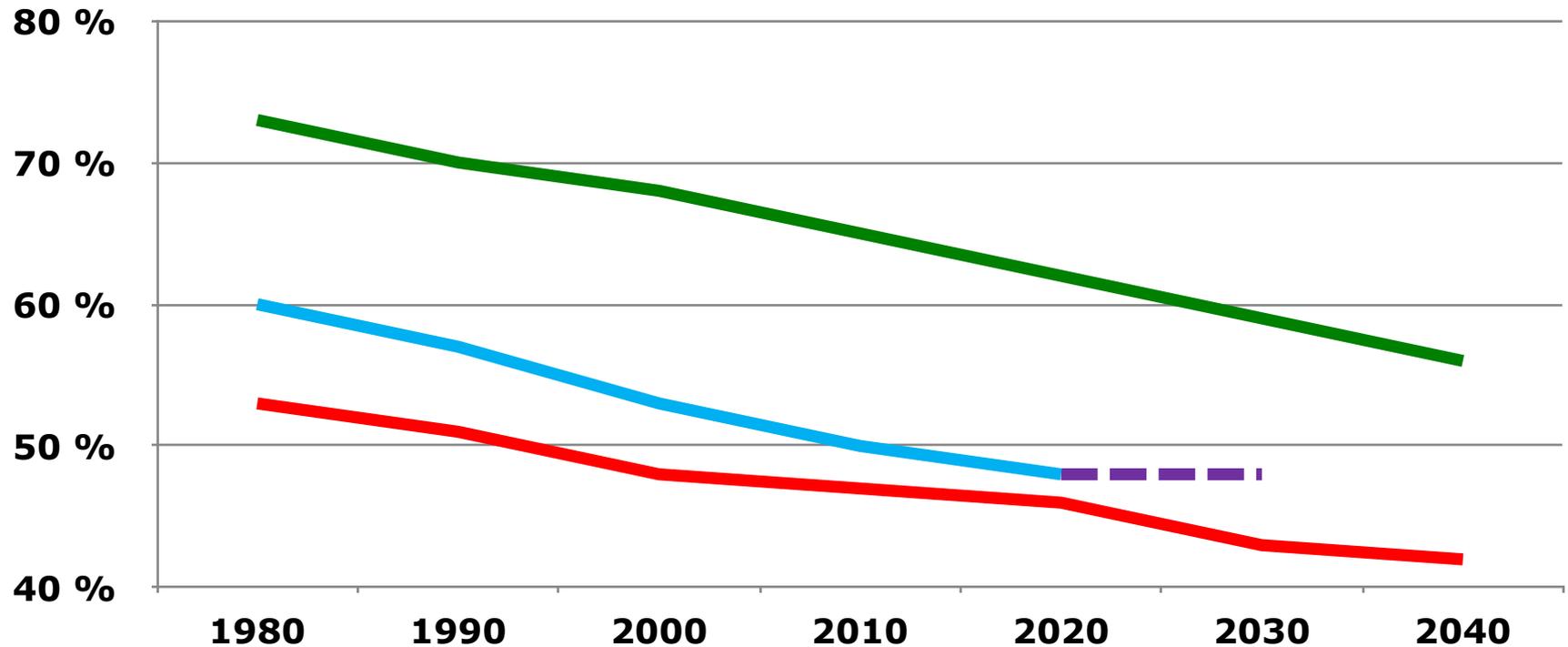
Das Grundproblem

- Die Menschen werden älter
- Es werden weniger geboren
- Daher wird die Finanzierung pro Kopf teurer

Drohende Folgen

- Beiträge müssen steigen
- Menschen müssen länger arbeiten
- Renten müssen gekürzt werden

Standardrentenniveau



- Brutto (ab 2020 Schätzung)
- Netto vor Steuern
- Netto nach Steuern (ab 2010 eigene Berechnung)
- - - Stabilitätsgarantie ab 2018

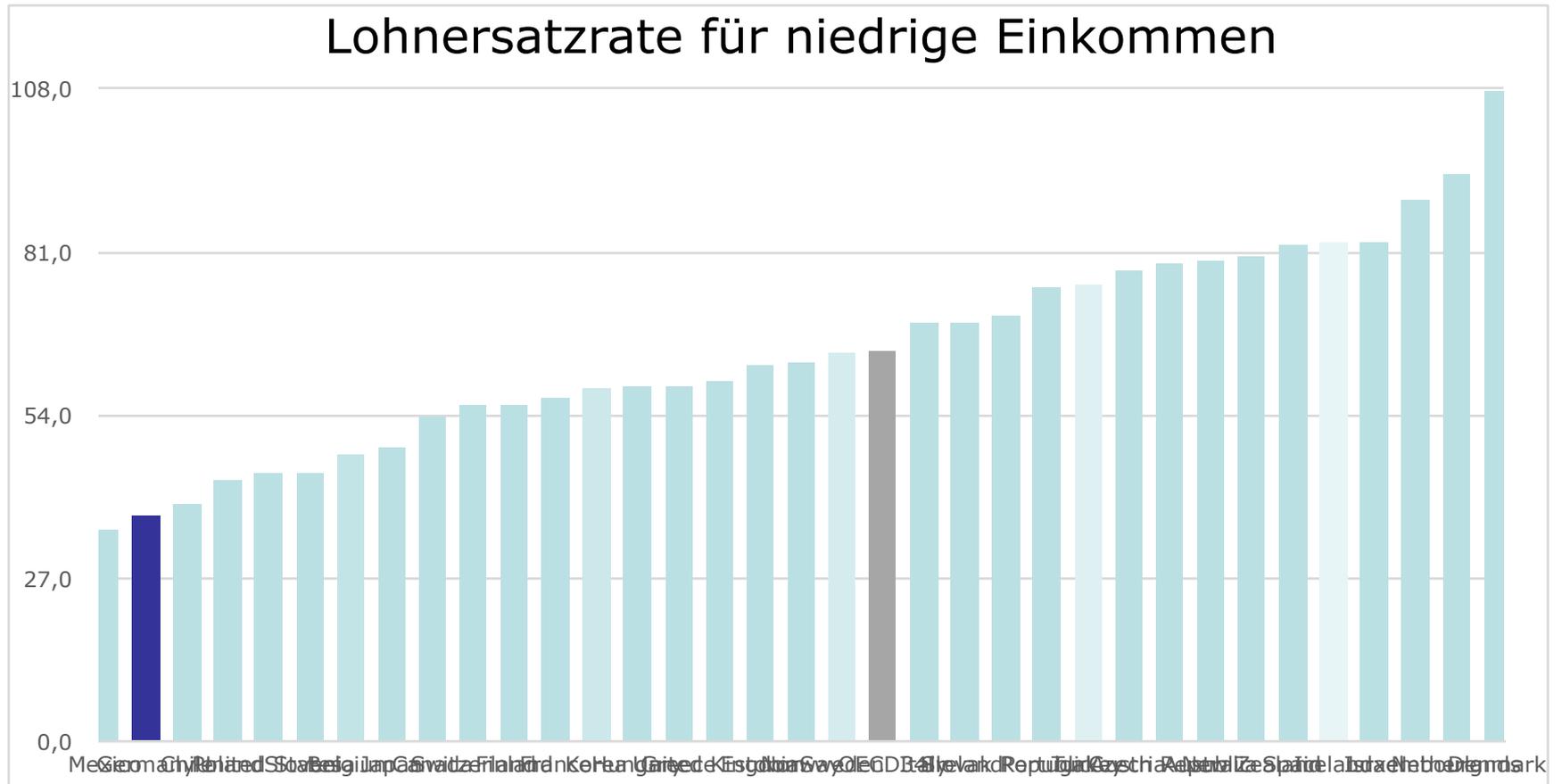
Die widersprüchliche Realität

- Das Durchschnittseinkommen über 65 Jahre liegt bei 90% des Durchschnittseinkommens
- Die Bruttoeckrente beträgt nur noch 48% des Durchschnittseinkommens
 - Was also ist die Wahrheit? – Beides:
- Die Mehrheit ist gut versorgt
- Aber immer mehr Niedrigverdiener*innen fallen in die Grundsicherung

Die Ursachen: Bildung und Beschäftigung

Beschäftigungsquote in Deutschland	Frauen	Männer
1/3 Hohe Bildung	83%	91%
1/3 Mittlere Bildung	72%	72%
1/3 Niedrige Bildung	42%	52%

Rentenniveau für niedrige Einkommen im Vergleich



Sozialhilfe im Alter ist entwürdigend

Bedürftigkeitsprüfung

- Alle Einkommen und Ersparnisse müssen komplett offen gelegt werden
- Wenn Kinder mehr als 100.000 Euro verdienen, müssen sie für die Eltern aufkommen

Volle Anrechnung aller Einkommen und Ersparnisse

- Private Ersparnisse (auch Riester) nutzlos
- Für Menschen mit Einkommen < 1.800 Euro ist es völlig egal, ob sie 1 Jahr oder 45 Jahre in die GRV einzahlen, sie bekommen exakt dieselbe Höhe an Sozialhilfe

Wir brauchen mehr Kapitaldeckung in der Altersvorsorge

von Dr. Florian Toncar

Altersvorsorge ist ein sehr langfristiger Prozess. Er erfordert Systeme, die über Generationen hinweg ausgelegt sind. Kapitalgedeckte Vorsorge benötigt Zeit, damit rentierliche Anlagen aufgebaut werden können. Umlagefinanzierte Systeme bauen darauf, dass der Generationenvertrag aufgeht. Die Systeme sind nicht in Stein gemeißelt. Insbesondere gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen fordern flexible Antworten. Dies betrifft alle drei Säulen der Altersversorgung – die gesetzliche Rente, die Betriebsrente und die private Altersvorsorge.

Der demografische Wandel wird unsere Gesellschaft mittel- bis langfristig tiefgreifend verändern. Mittel aus dem Bundeshaushalt decken seit einigen Jahren gut 30% der Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung. In den kommenden Jahren gehen die Babyboomer in Rente, was den Finanzierungsdruck auf das umlagefinanzierte System beträchtlich erhöht.

Auch in der kapitalgedeckten betrieblichen und privaten Altersvorsorge sind mit Blick auf das Niedrigzinsumfeld Reformen notwendig. Sparen für das Alter bleibt wichtig, auch wenn nicht so hohe Renditen wie früher erzielt werden. Die zusätzliche Altersvorsorge muss im Interesse der Sparerinnen und Sparer möglichst effizient gestaltet werden. Zudem sind Anreize für eine stärkere Verbreitung der Zusatzvorsorge auch bei Niedrigverdienern erforderlich.

Für die neue Bundesregierung ist die Reform der Altersvorsorge ein zentrales Vorhaben in dieser Legislaturperiode. Im Koalitionsvertrag sind dazu ehrgeizige Vorhaben vereinbart.

Ein wichtiger Baustein ist eine teilweise Kapitaldeckung der gesetzlichen Rente über einen neu zu schaffenden öffentlichen Fonds, für die sich der Begriff der „Aktienrente“ eingebürgert hat. Die gesetzliche Rente soll dadurch weniger abhän-



Dr. Florian Toncar,
MdB, Parlamentarischer Staatssekretär,
Bundesministerium der Finanzen

Für die neue Bundesregierung ist die Reform der Altersvorsorge ein zentrales Vorhaben in dieser Legislaturperiode.

den notwendig sein, um ausreichend Kapital aufzubauen und damit spürbare Erträge zu erwirtschaften. Daran arbeiten die zuständigen Ressorts in der Bundesregie-

nach dem Koalitionsauftrag zwei Handlungsoptionen geprüft werden. Die eine Option ist die Einrichtung eines öffentlich verantworteten Fonds, der ein freiwilliges Investitionsangebot schafft. Die andere Option ist die Förderung privater Anlageprodukte mit höheren Renditen im Vergleich zu Riester-Produkten. Die Förderung soll dabei auf untere Einkommensgruppen ausgerichtet werden. Denn nicht jeder kann sich Altersvorsorge ohne Weiteres leisten. Die private Altersvorsorge muss zusätzlich bestimmte Anforderungen an die Planbarkeit erfüllen. Und nicht zuletzt brauchen wir Produkte, die auch im aktuellen Zinsumfeld vernünftige Renditen erreichen können. Auch an den dazu erforderlichen Schritten arbeiten wir.

Ein weiterer Aspekt in der Diskussion wird die Nachhaltigkeit der Kapitalanlage sein, um Chancen zu nutzen, die sich aus dem Wandel hin zu einer nachhaltigeren und klimafreundlicheren Wirtschaft ergeben.

Nachhaltige Finanzierungen voranzubringen, ist auch in dieser Legislaturperiode ein wichtiges Anliegen der Bundesregierung. Daher wird ein neuer Sustainable Finance-Beirat eingesetzt, der uns vorrangig dazu beraten wird, wie die konkreten Maßnahmen der Sustainable Finance-Strategie der Bundesregierung erfolgreich und praktikabel umgesetzt werden können.

Sustainable Finance bietet enorme Chancen und Perspektiven für den Finanzstandort Deutschland. Daher freue ich mich, dass Frankfurt am Main den Zuschlag als Standort des „International Sustainability Standards Board“ der IFRS-Stiftung erhalten hat. Das Board erarbeitet internationale Mindeststandards zur finanziellen Bewertung von Nachhaltigkeitsrisiken und Chancen, die einen Einfluss auf den Wert des Unternehmens haben. Diese Standards werden insbesondere Informationsbedürfnisse der

Riester-Rente

Als Lösung des demografischen Problems ist sie gescheitert, weil:

- Die Rendite ist deutlich niedriger als die der GRV
- Nur die Hälfte der GRV-Rentner nahm teil – nur 18% sparten mit voller Förderung
- Freiwillig – die Menschen mit geringen Einkommen haben Riester nicht angenommen
- Zu Recht! Denn Riester wird wie die gesetzliche Rente auf die Grundsicherung angerechnet!

Probleme der Aktienrente

- Die Renditen sind unsicher – renommierte Händler halten durchaus negative Renditen im kommenden Jahrzehnt für möglich
- Vor allem bei sicheren Papieren sind die Renditen gering
- Vorteile bringt es nur auf Kosten von anderen Ländern
- Letztlich haftet der Staat doch!

Probleme der Aktienrente: Auswirkungen auf die Märkte

Beispiel Immobilien

- Rentenversicherung kauft Immobilien
- Folge: Kurse steigen – Rendite sinkt – Folge: Mietsteigerung, um Rente zu finanzieren
- Enteignung nicht mehr möglich

Beispiel Aktien

- Rentenversicherung kauft Aktien
- Folge: Kurse steigen – Rendite sinkt – Keine Lohnerhöhung um Rente zu sichern

Es besteht die Gefahr, dass Lohnsteigerungen oder Mietendeckel gegen Rentenerhöhungen ausgespielt werden.

Probleme der Aktienrente:

Es gibt nicht genügend Anlagen

- Jährliche Zahlungen der GRV: 338 Mrd. Euro
- Bei 4% Verzinsung sind dafür nötig: 8.450 Mrd. Euro Anlagen
- Deutsche Börse: 1.900 Mrd. Euro
- EU-ME-Afrika: 10.720 Mrd. Euro

Fazit: Die Aktienrente löst keines der Probleme

- Es gibt nicht genügend Wertpapiere auf der Welt!
- Sie löst nicht die Probleme der Demografie. Denn: Rente muss immer aus der aktuellen Wirtschaftsleistung bezahlt werden!
- Kapitaldeckungsverfahren löst nicht das Problem der gerechten versus ungerechten Verteilung!

Die Alternative: Die Bürgerversicherung

- Ein Rentensystem für alle – die Bürgerrente
- Demographische Faktoren: Einwanderung, Lebensarbeitszeit
- Beveridge statt Bismarck – Abkehr vom Äquivalenzsystem

Reichweite: Wer ist rentenversichert?

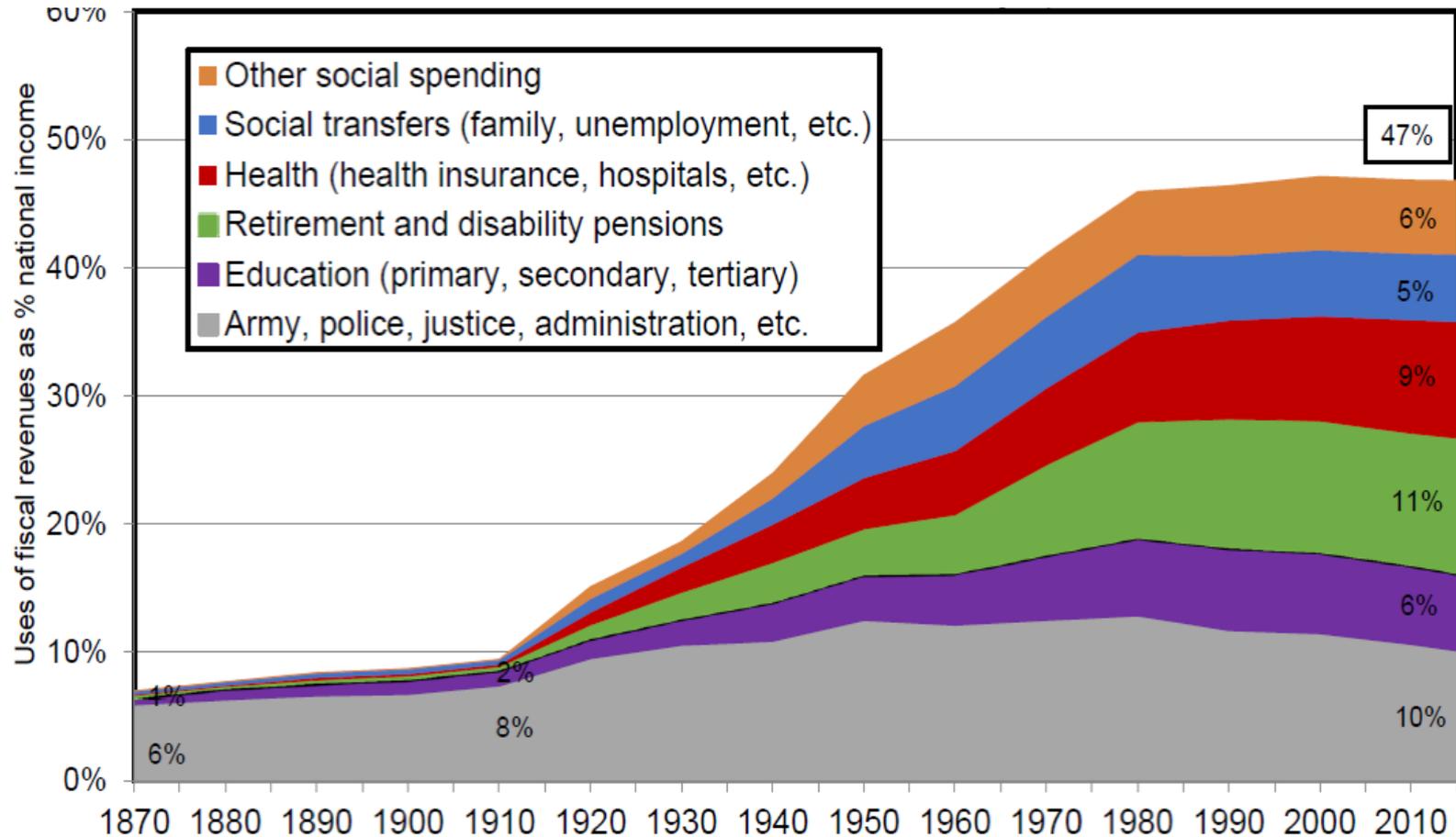
Abgrenzung des versicherten Personenkreises im internationalen Vergleich

Nicht Erwerbstätige	Selbständige	Abhängig beschäftigte Arbeitnehmer
<p align="center">Volksvversicherung (Grundsätzlich alle Einwohner innerhalb bestimmter Altersgrenze)</p>		
<p align="center">Dänemark, Niederlande, Schweden, Schweiz, Finnland)</p>		
<p align="center">Erwerbstätigenversicherung (Alle Erwerbstätigen)</p>		
<p align="center">Belgien, Griechenland, Spanien, Frankreich, Italien, Irland, Portugal, Großbritannien, Luxemburg, Österreich</p>		
<p align="center">Arbeitnehmerversicherung (Abhängig beschäftigte Arbeitnehmer)</p>		
<p align="center">Deutschland</p>		

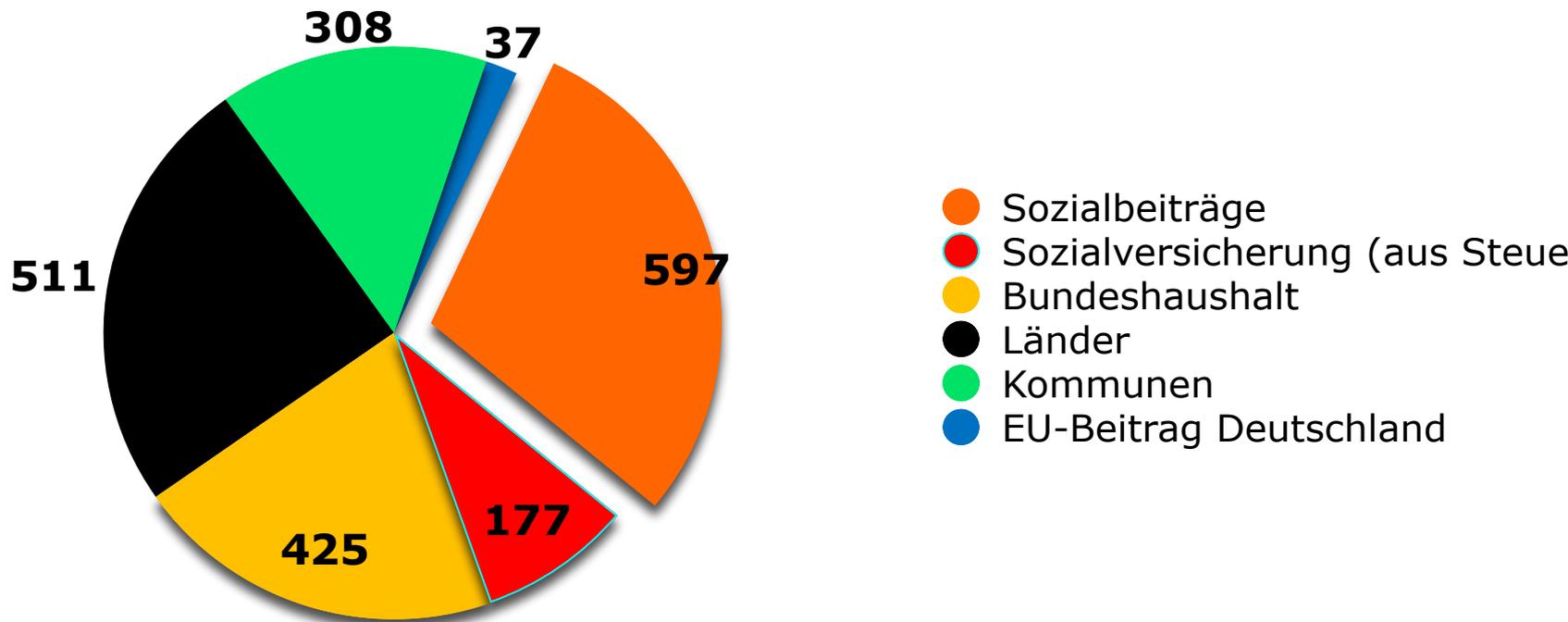
Sind die Kosten für das Sozialsystem ein Problem?

- Der Sozialstaat ist kein Kostenfaktor sondern wesentlicher Teil der modernen Ökonomie
- Gesundheit, Bildung, Betreuung sind wichtige Wirtschaftsfaktoren
- Rentner geben ihr Geld aus und sind wesentlicher Teil der Ökonomie

Die Entwicklung des Sozialstaates

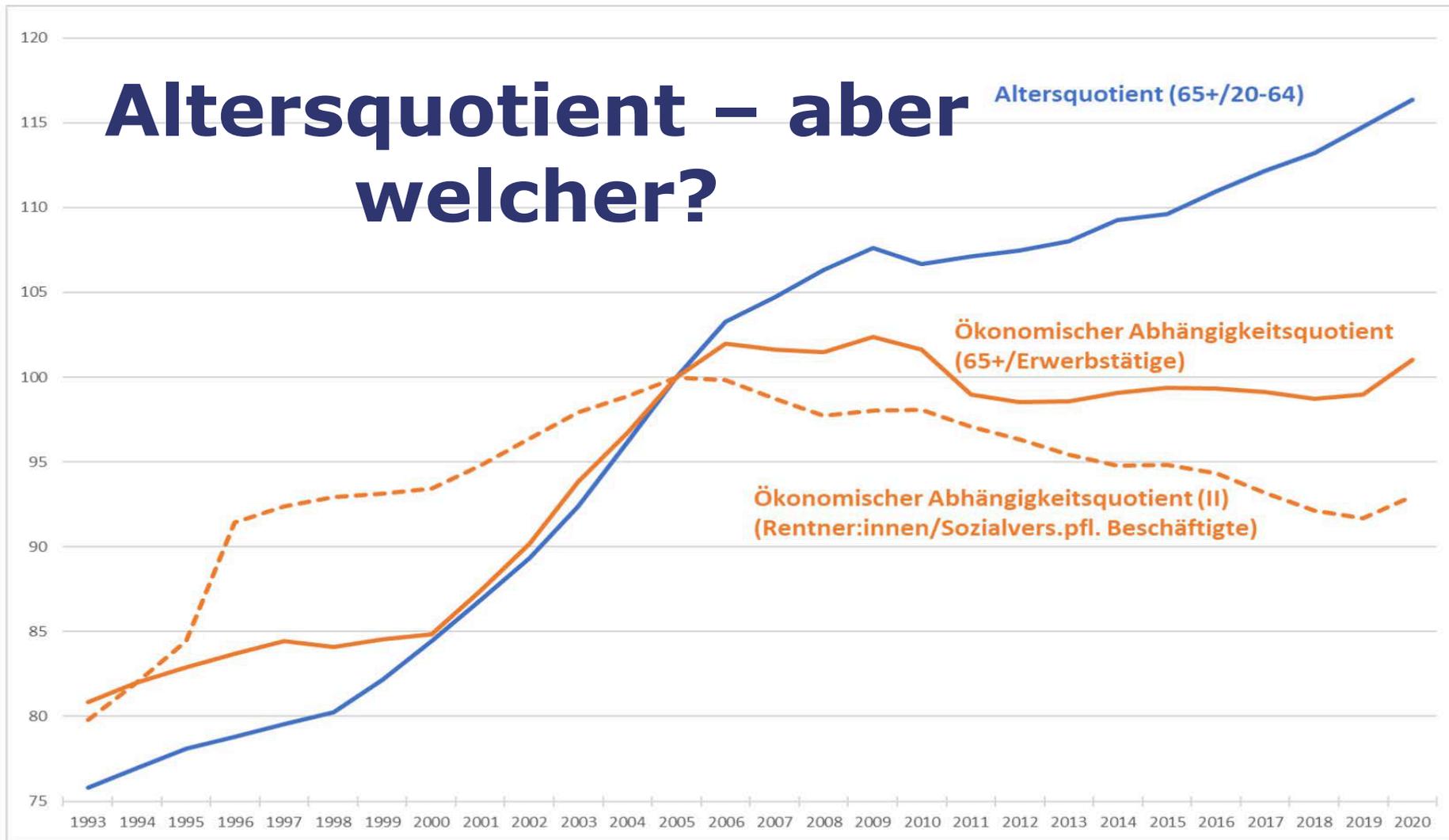


Bürgerversicherung - neben der Umverteilung der größte Beitrag zur Gerechtigkeit



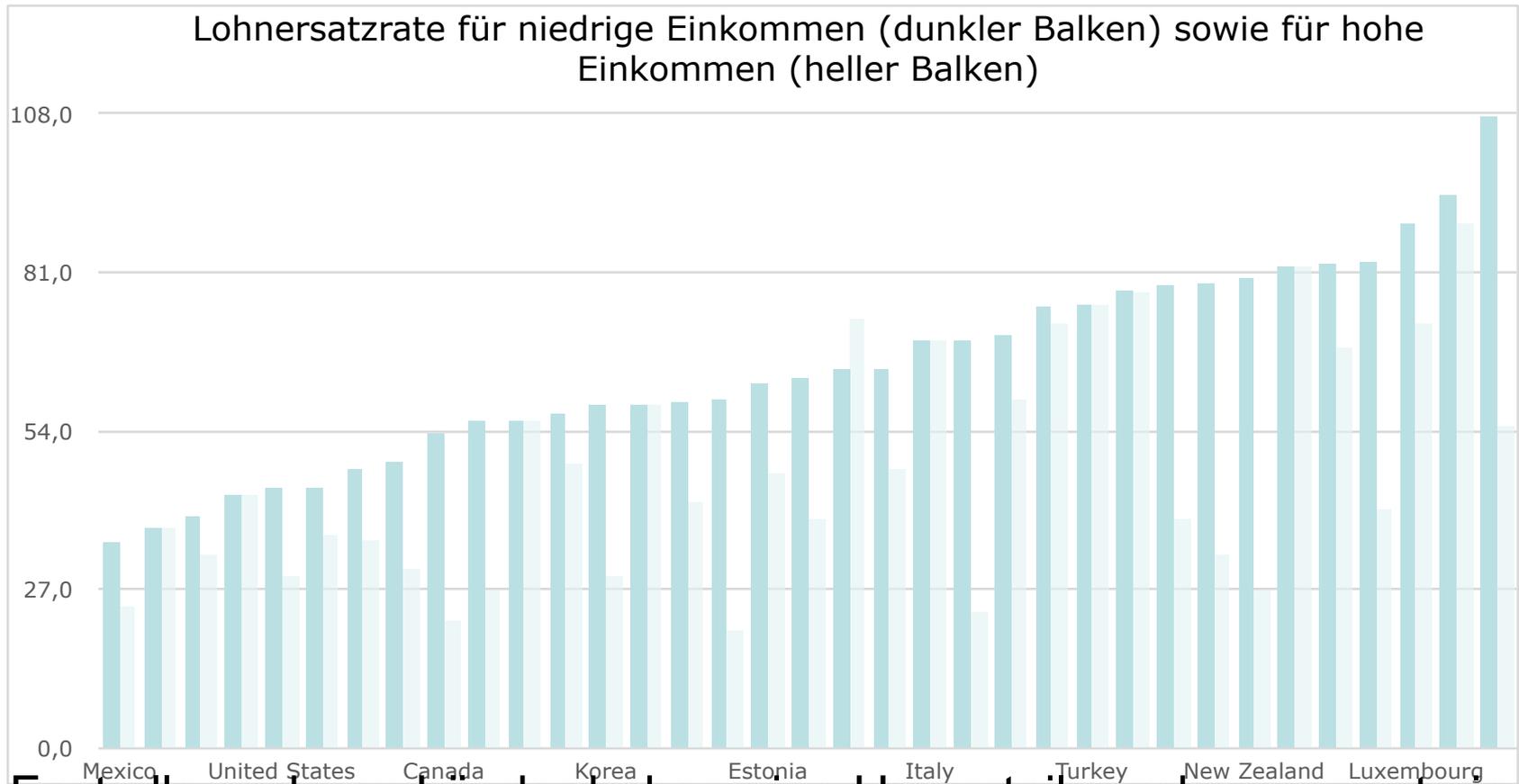
Quelle: Statistisches Bundesamt 2021

Altersquotient – aber welcher?



Quelle | der Daten: Deutsche Rentenversicherung in Zeitreihen, Bundesagentur für Arbeit, VGR-Destatis.

Hauptproblem: Äquivalenzprinzip in Deutschland



Fast alle anderen Länder haben eine Umverteilungskomponente in der Rente

Verlauf Einkommen und Renten in Deutschland

Obere Drittel:

- 2. Rente: Betriebliche Zusatzversicherung
- 3. Rente: Eigenheim/Ersparnisse
- Hohe Lebenserwartung

Renten

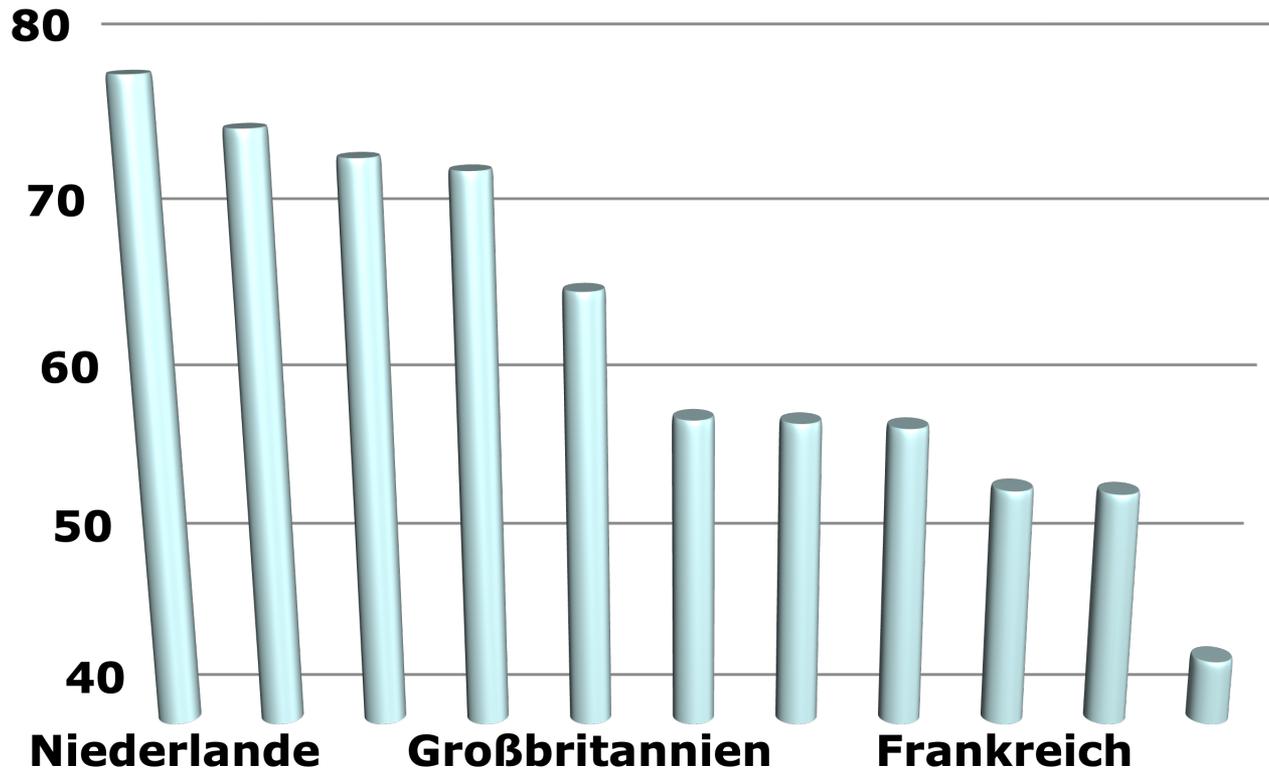
Einkommen

Untere Drittel:

- Geringe Erwerbsquote
- Sinkende Einkommen
- Geringe Stundenzahl
- Geringe Lebenserwartung

Global Pension Index

(AFCS und Mercer 2011)



Wer macht es besser?

Beispiele:

- Die Schweizer AHV
 - Die dänische Folkepension
 - Die niederländische AOW
 - Die australische Superannuation
 - Die schwedische Garantipension
- **Fazit: Es geht – es ist bezahlbar - es ist gerechter**

Situation in Deutschland

(Stand 2014)

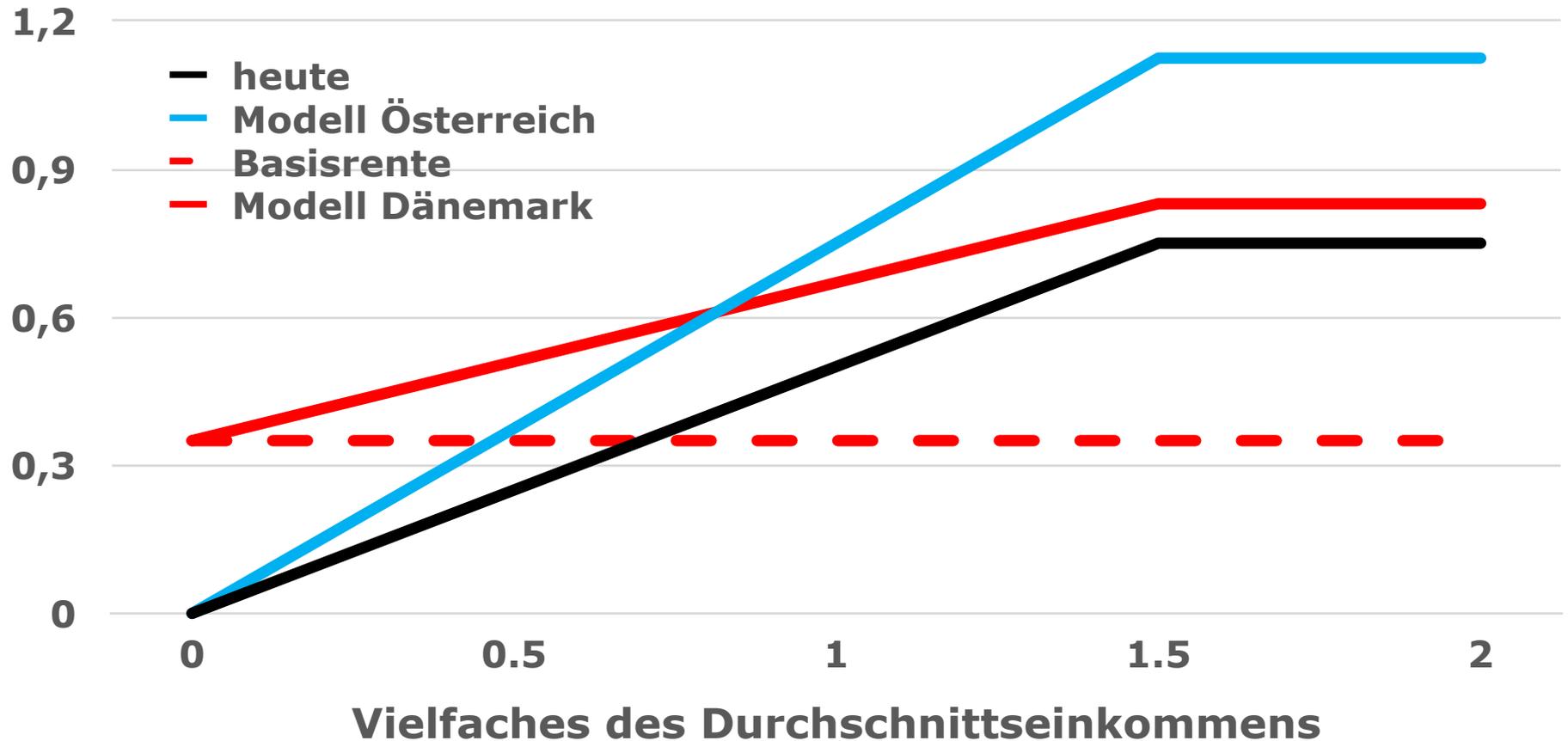
1. Grundsicherung	5	Mrd. €
2. a) GrV	259	Mrd. €
b) Beamtenpension	48	Mrd. €
3. a) bAV	24	Mrd. €
b) Zusatzversicherung ÖD	11	Mrd. €
4. Riester/Rürup (Auszahlung)	0,3	Mrd. €
(staatl. Zulagen)	3,1	Mrd. €
5. Selbstgenutztes Wohneigentum (Mietwert)	100 – 200	Mrd. €
6. a) Lebensversicherungen	79	Mrd. €
b) Wertpapiere ?		

Rentenniveau und Lebensstandardsicherung

- Mindestlohn 12 Euro: Nach 50 Jahren in Vollzeit ca. 800€ brutto Rente
- Ca. 1,4 Mio. Rentner haben Anspruch auf Grundsicherung – der Anteil steigt. Über die Hälfte stellt keinen Antrag.
- Frauen sind vierfach betroffen:
 - niedrige Einkommen
 - geringere Beschäftigungsquote
 - häufige Teilzeitarbeit
 - unterbrochene Biografien durch Kinder

Anhebung der Renten um 50%

Basisrente contra Äquivalenzrente



Fazit: Alternativen

- Linear Erhöhen

- Sehr teuer
- Gewinner sind vor allem die oberen Einkommen, die eh schon überproportional abgesichert sind

oder

- Wir ziehen eine Basiskomponente ein

- Mit dem gleichen Kosten kann die Altersarmut viel wirksamer bekämpft werden
- Es lohnt sich für alle, für das Alter zu sparen

Attac-Vorschlag: Rente

1. Säule: Basisrente 1000 Euro für alle, die ab dem 20. Lebensjahr 40 Jahre in Deutschland wohnten
(+ 90€ Krankenkasse)
2. Säule: Gesetzliche einkommensbezogene Rentenversicherung (Berufsrente)
3. Säule: betriebliche, tarifliche, private Renten und andere Altersvorsorge (fördern ?)

Weitere Vorschläge

- Eigenständige Absicherung der Frauen:
Obligatorisches Rentensplitting
- **Bürgerversicherung:** Selbständige, Beamte und Abgeordnete werden in die GRV aufgenommen
- **Freiwillige Vorsorge:** Freiwillige Einzahlungen in die GRV sind möglich
- **Flexibles Rentenalter** – mit angemessenen Auf- und Abschlägen

Finanzierung

- Es wird nicht teurer – aber anders:
- Die Schätzungen sind falsch – Deutschland wird 2040 nicht 70 sondern 90 Millionen Einwohner haben.
- Zahl der Erwerbstätigen nimmt zu
- Einbeziehung aller Einkommen
- Basisrente wird durch Nationaleinkommensabgabe ohne Beitragsbemessungsgrenze (BBG) finanziert
- Berufsrente wie bisher durch Beiträge, die BBG kann bleiben, Übergangszone für Geringverdiener

Attac-Vorschlag: Sozialsystem

Wir unterscheiden 3 Säulen:

1. Allgemeine Sozialleistungen – für alle gleich

- Gesundheitssystem, Grundrente von 1000 Euro, Kindergrundsicherung von 450 Euro, Grundversorgung für Arbeitslose
- Finanziert durch alle Einkommen: Nationaleinkommensabgabe in Höhe von 15% auf alle Gehälter und Gewinne

2. Einkommensabhängige Sozialleistungen

- Berufsrente und Arbeitslosengeld
- Finanziert durch Pflichtversicherung von 10%
Freibetrag von 10.000 Euro, Übergangszone bis 20.000 Euro
(dadurch Entlastung Geringverdiener*innen)

3. Besondere Leistungen nach Bedarf – aus Steuern

**Vielen Dank für Eure
Aufmerksamkeit!**

